



Peter Brixner (HB Esch) – Der Meistertitel wäre ein perfekter Abschluss der ersten Trainersaison von Peter Brixner beim HB Esch. Ein Unentschieden würde bereits reichen, um sich für das verlorene Pokalendspiel gegen Berchem zu revanchieren.

1 Wo würden Sie die Unterschiede zwischen den beiden Titelkandidaten sehen?

Ich denke nicht, dass es zwischen den Mannschaften einen großen Unterschied gibt. Bei beiden Teams ist jede Position gut besetzt und auf die Abwehr legen beide großen Wert. Auf der Torhüterposition gibt es auch kaum eine Differenz, denn beide Keeper können spielentscheidend eingreifen. Vielleicht haben wir etwas weniger Erfahrung, dafür ist Berchem jedoch vielleicht etwas inkonstanter.

2 Esch hat das Pokalendspiel gegen Berchem verloren. Kann dies ein psychologischer Nachteil sein?

Nein, dies ist ja auch für Berchem kein Vorteil. Dafür wurden in der Zwischenzeit bereits zu viele Partien gespielt. Wir haben aus den Fehlern aus dem Endspiel gelernt und in den vergangenen Wochen gezeigt, dass wir es besser machen können. Ich habe die Mannschaft nun auch besser kennen gelernt und ich weiß, was ich meinen Spielern abverlangen kann. Wir haben nun mehr Alternativen, wie zum Beispiel mit Dechmann und auch mit Minihadji, der zum damaligen Zeitpunkt noch nicht so gut integriert war.

3 In einem Finale um die Meisterschaft können Kleinigkeiten entscheiden. Worauf wird es gegen Berchem besonders ankommen?

Wir spielen vor heimischer Kulisse und haben in der ganzen Saison noch kein Spiel in Esch verloren. Dies ist für uns sehr wichtig. Die Spieler sind sich bewusst, dass sie auf die Unterstützung des Publikums zählen können. Von dieser positiven Stimmung muss die Mannschaft profitieren. Wir haben mit Pulli einen Kreativspieler in unseren Reihen, der für sein junges Alter ein unglaubliches Spielverständnis hat. Für uns wird allerdings auch entscheidend sein, ob alle Spieler im Vollbesitz ihrer Kräfte sind. Der Wille wird auf beiden Seiten enorm sein, denn es ist ein wahres Endspiel.

■ Interview: Marc Scarpellini



Völlig offen scheint, ob nach den 60' Zerouki Minihadji und Esch oder aber Vlado Sarac (l.), Geoffroy Guillaume (r.) und der HC Berchem jubeln dürfen. (FOTO: MANON MENTGEN)

Entscheidung um die Meisterschaft in der „Sales-Lentz Handball League“

Wer setzt sich durch?

Esch und Berchem hoffen, in Bestbesetzung antreten zu können

VON MARC SCARPELLINI

Alle Augen sind morgen Samstag nach Esch gerichtet. Mit dem HB Esch und dem HC Berchem kämpfen nämlich zwei Teams im direkten Duell um die Luxemburger Handballmeisterschaft. Beide Mannschaften haben sich in den vergangenen Wochen munter an der Tabellenspitze abgewechselt und nun geht Esch mit einem Vorsprung von 1,5 Punkten in die alles entscheidende Partie. Ein Remis würde dem Team aus der Minettmetropole demnach zur Meisterschaft reichen.

Für den HB Esch wäre es der fünfte Titel der noch jungen Vereinsgeschichte. Dies möchte Berchem allerdings verhindern und hat seinerseits nach dem Pokaltriumph den sechsten Meisterschaftserfolg im Visier. Spannung und eine großartige Kulisse sind demnach vorprogrammiert und man darf gespannt sein, welcher der beiden Titelaspiranten seine Nerven besser im Griff hat. Der Heimvorteil könnte vielleicht für Esch sprechen, denn das Team von Trainer Peter Brixner ist in dieser Saison in der heimischen Sporthalle noch ungeschlagen. Hat diese Tatsache auch noch morgen Abend Bestand, dann geht der Titel nach 2007 erneut nach Esch.

Genau hier befürchtet der Berchemer Trainer Jean-Marc Toupance einen leichten Nachteil für

seine Mannschaft: „Die Kulisse wird sicherlich außergewöhnlich sein und ich hoffe, dass meine Mannschaft nicht mit zu viel Respekt in die Partie geht. Allerdings haben wir das Doublé vor Augen und dies wird meine Spieler ganz besonders motivieren. Dafür müssen wir jedoch in erster Linie unsere Eins-gegen-Eins-Situationen im Angriff erfolgreich abschließen. Auf jeden Fall werden nur Kleinigkeiten entscheiden.“

Doch wo könnten diese Kleinigkeiten liegen? In erster Linie hängt viel davon ab, ob beide Mannschaften in Bestbesetzung antreten können. Und hier musste die medizinische Abteilung des HB Esch in dieser Woche Höchstleistung leisten. Schroeder plagte sich mit einer Wadenzerrung herum, Muller verpasste den Großteil des Play-Offs mit einer Knieverletzung und Decker sollte nach seiner am vergangenen Wochenende zugezogenen Wirbelerletzung eine einwöchige Pause einlegen. Doch alle drei Spieler werden vermutlich im Showdown auflaufen!

Auf der Gegenseite hat Berchem auch mit leichten Blessuren zu kämpfen, wobei Malano, nach einem ausgeheilten Bänderriss im Fuß, vor seinem Comeback steht. Es sieht danach aus, als ob beide Teams in Bestbesetzung antreten können. Doch dann stellt sich die Frage, ob auch alle Akteure ihr

volles Leistungsvermögen abrufen können.

Ist die Erfahrung ausschlaggebend?

Zieht man das Pokalendspiel in die Bilanz mit ein, steht es in dieser Saison in den direkten Duellen zwei zu zwei. Fast schon logisch, dass es unentschieden steht. Im Angriff gibt es kaum gravierende Unterschiede. Beide Mannschaften verfügen über ein variables Offensivspiel und können aus dem Rückraum, vom Kreis und von den Außenpositionen her für die Entscheidung sorgen.

Dass Esch und Berchem über die besten Abwehrreihen der Liga verfügen, ist auch gewusst. Gegen diese gut organisierten Verteidigungen muss erst einmal eine Lücke gefunden werden und dies kostet viel Kraft. Auch hier schenken sich beide Mannschaften nicht viel. Bleibt noch das Torhüterduell. M. Majerus und Zuzo gehören hierzu zu den Besten, wobei der gebürtige Franzose zurzeit vielleicht etwas spektakulärer ist. Allerdings blieb Zuzo beim ersten Saisonhighlight, dem Pokalendspiel, vieles schuldig.

Spielerisch gibt es kaum einen Unterschied zwischen beiden Teams und demnach kann am Ende vielleicht ein ganz anderer Faktor spielentscheidend sein: die Erfahrung. Und genau in diesem Bereich dürfte der HC Berchem einen leichten Vorteil haben.